

Fortsetzung folgt

Die Wehrpflichtfrage in Nordamerika

Die Repräsentanten zweifelhaft?

Wilson und der hinter ihm stehenden Kriegsinteressen Versuch, zur Bekämpfung der europäischen Mittelmächte die allgemeine Militärdienstpflicht in den Unionsstaaten einzuführen, stößt auf Widerstände.

Der Senat und die Repräsentantenkammer in Washington nahmen das Gesetz mit Einschluß der Aushebung an. Der Ausschuss des Repräsentantenhauses änderte das Gesetz dahin ab, daß zuerst der Versuch gemacht werden soll, die neue Armee in der Form eines freiwilligen Heeres zu bilden. Präsident Wilson begab sich daraufhin auf das Kapitol und erklärte, ein Kompromiß sei nicht möglich, da die militärischen Sachverständigen sich dahin entschieden hätten, daß die Aushebung mit Auswahlschritt das einzige wirksame Mittel bilde, um eine starke Armee aufzustellen.

Die eine der gesetzgebenden Körperschaften will also nicht ohne weiteres der Idee folgen, den Kampf gegen Deutschland als „Militarismus“ verkündet. Wehrpflichtigkeit damit zu beginnen, daß man selbst den Militarismus einführt. Wilson wünscht Miliz und stehendes Heer dadurch zunächst auf etwa zwei Millionen zu verstärken, indem er die Zwangsaushebung für alle jungen Männer von 19 bis 26 Jahren zum Gesetz macht. Das Unterhaus folgt mit seinem einstimmigen Beschluß der Volksabstimmung, die der Dienstpflicht absolut abgeneigt ist. Da Wilson ein Kompromiß ablehnt, wird die Entscheidung in der Volksabstimmung beider Kongreßhäuser getroffen werden müssen. „Daily Telegraph“ will allerdings schon wissen, daß die Genehmigung des Wehrpflichtgesetzes zu erwarten sei, nachdem Wilson nachdrücklich betonte, daß ein Börgen in dieser Angelegenheit die Kriegspläne gegen Deutschland gefährden würde.

Rekrutensuche der Entente gestattet.

Nach einem Reuterbericht nahm der Washingtoner Senat einen Gesetzesentwurf an, der es den alliierten Staaten gestattet, ihre in den Vereinigten Staaten sich aufhaltenden Staatsangehörigen für den Dienst ihrer eigenen Armee in die militärischen Listen aufzunehmen. Die Vereinigten Staaten von Amerika wurden früher wohl auch mit dem Namen „Land der Freiheit“ beehrt. Wenn demnach englische und französische Kommissionäre die Staaten durchziehen, um Soldaten einzufangen, wird man die Benennung etwas revidieren müssen.

Kongreß südamerikanischer Staaten.

Depeschen aus Buenos-Aires bestätigen nach Genfer Nachrichten, daß zwischen den Regierungen der A-B-C-Staaten (Argentinien, Brasilien, Chile) Verhandlungen zur Einberufung einer Konferenz der amerikanischen Republiken nach Buenos-Aires eingeleitet worden sind. Argentinien und Brasilien streben ein einheitliches Verhältnis Südamerikas an. Mexiko, Peru und Ecuador sollen die Einberufung eines Kongresses aller republikanischen Staaten Lateinisch-Amerikas wünschen.

Berlin, 19. April. Wie man hier von ausländischer Seite erfährt, hat die brasilianische Regierung ausgerechnet, daß nach Abbruch der Beziehungen zu Deutschland Einfuhr in die persönliche und wirtschaftliche Existenz der Deutschen nicht bedroht ist. Um so erstaunlicher sind die jetzt angedrohten Verfolgungen.

Schwere Anruhen in Petersburg.

Abermals ein Umsturz?

Alle Bemühungen, selbst die englischen Drohungen, haben bisher die in der Krieg- und Friedensfrage sich einander gegenüberstehenden Revolutionskräfte nicht zu einigen vermocht. Über Schweden kommende Nachrichten wissen sogar von neuen heftigen Verwicklungen in Petersburg zu berichten.

Aus Daparanda wird der Ausbruch neuer schwerer Anruhen in Petersburg gegen die vorläufige Regierung gemeldet, die noch ärger als die Märzruhen seien. Schwedische Reisende wurden in Daparanda zurückgehalten, weil der Eisenbahnverkehr sehr gefährdet sei, alle Postsendungen aus Rußland sind seit drei Tagen ausbleiben.

Die der Dumaregierung ergebene russische Presse wußte zuletzt von steigendem Wahnsinn der Arbeiter zu erzählen. Das gefährlichste sei, daß sich die Arbeiter in das sozialpolitische und ökonomische Leben gewalttätig einmische. In Moskau beschloß der Arbeiterrat, die von Gesellschaften gesammelten Fonds für Volksbildung unter die Arbeiter zu verteilen. In Arzamas, Gouvernment Nischni Nowgorod, eigneten sich die Soldaten das bare Geld in den Eisenbahnstationen an. Eine Bauernversammlung forderte die Trennung der Kirche vom Staat sowie den Zusammentritt einer allgemeinen Bauernversammlung zur Lösung der Bodenfrage.

Auf dem in Stockholm aus Amerika eingetroffenen Dampfer „Vergesford“ haben die Engländer bei der Durchsichtung in Ostasien 20 rufende russische Revolutionäre festgenommen, weil sie freundschaftlichen Meinungen verdächtig sind. Es soll sicher sein, daß der sozialistische Führer Tscherevski, der von der Verbannung aus Sibirien zurückkam, in die provisorische Regierung als Arbeitsminister eintreten soll, während Plechanow als besonderer Vertrauensmann der Sozialisten Minister ohne Portefeuille wird.

Beharabien für den Zaren.

Der Bollzugsausschuß des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates erhielt viele Depeschen aus Beharabien, in denen gesagt wird, daß die Zarenanhänger dort ihre Propaganda ungehindert weiter betreiben. Die Polizei ist die alte geblieben, und die neu geschaffenen Gesellschaftsorganisationen sind schwach und uneinig. Der Arbeiterrat möge revolutionäre Soldaten von der Front schicken, um die neue Ordnung zu befestigen. Auch Depeschen aus Odessa bestätigen, daß in Beharabien die frühere Ordnung beibehalten wird. Die britischen Obristen erkennen die neue Ordnung nicht an. Die Polizei zwingt die Bauernschaft, Ergebenheitsadressen an den früheren Zaren zu unterschreiben.

Der Krieg.

Die Franzosen haben zwar ihre Angriffe mit starken Kräften erneuert und einzelne örtliche Erfolge zu verzeichnen gehabt. An keiner Stelle haben sie aber trotz schwerster Opfer sich ihrem strategischen Ziele irgendwie nähern können.

Die große Schlacht im Westen.

Großes Hauptquartier, 19. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der spanischen und Artois-Front war bei Regen und Sturm die Gefechtsaktivität nur in wenigen Abschnitten lebhaft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Aufgefundenen Befehle zeigen, wie weit die Angriffsziele den am 18. 4. in den Kampf geworfenen französischen Divisionen gesteckt waren. An keiner Stelle sah die französische Führung ihre Hoffnung erfüllt, an keiner Stelle haben die Truppen auch nur annähernd ihre taktischen, geschweige denn ihre strategischen Ziele erreicht. — In der Nacht vom 17. zum 18. 4. gelang den Franzosen ein örtlicher Angriff bei Braye; im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Höhenfront des Chemin des Dames, mit besonderer Erbitterung bei Craonne geführte wiederholte Angriffe des Heeres schlugen unter blutigen Opfern fehl. — Bei la Ville-aux-Bois, dessen Waldstellungen für uns ungeeignet geworden waren, richteten wir uns in einer hinteren Verteidigungslinie ein. — Am Brimont schied der Gegner die in Frankreich fechtenden Russen zu vergeblichem, verlustreichen Ansturm ins Feuer. — In der Champagne entwickelten sich gestern mittag nordwestlich von Auberive neue Kämpfe, die auch in der Nacht andauerten und heute morgen unter weitem Kräfteeinsatz wieder an Heftigkeit zugenommen haben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Seine wichtigen Ereignisse. — Auf dem Ostlichen Kriegsschauplatz

ist nach einigen ziemlich ruhig verlaufenen Tagen die russische Feueraktivität besonders zwischen Bripjet und Dnjestr wieder lebhafter geworden.

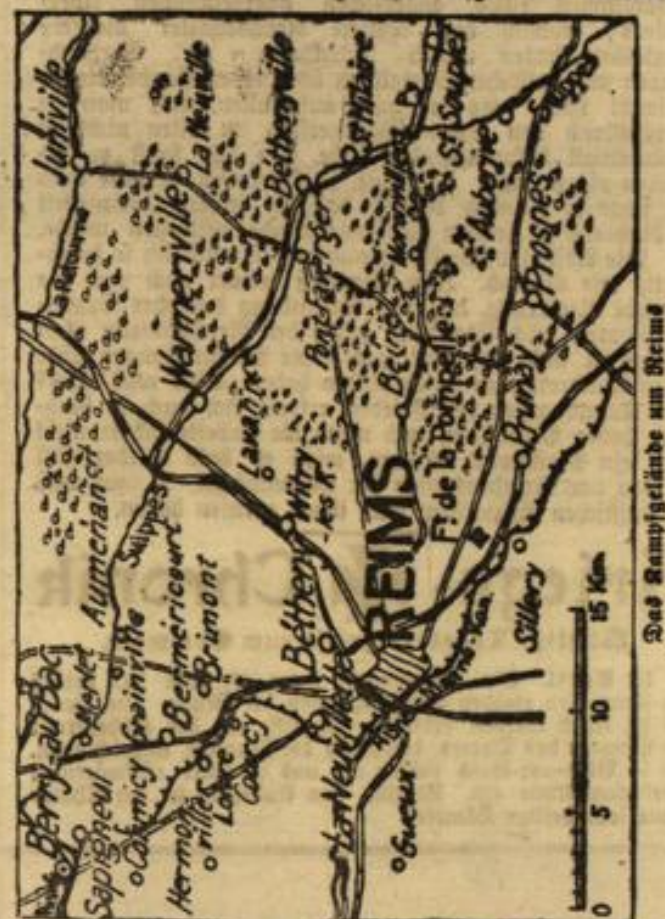
Macedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Wien, 19. April. Nach dem amtlichen Heeresbericht ist die Lage auf dem italienischen und südöstlichen Kriegsschauplatz unverändert.

Die Schlacht bei Reims.

Auch der zweite Tag der gewaltigen Schlacht bei Reims brachte den Franzosen auf der ganzen Angriffsfront keinen größeren Erfolg. Am ersten Tage hatten sie an der Aisne den befohlenen Durchstoß in 12 Kilometer Tiefe bis auf Brienne nicht nur keineswegs erreicht, sondern ihre Angriffsgruppen durch die ungeheuren Verluste im Zusammenstoß mit den Verteidigern derart geschwächt, daß sie an diesem Frontabschnitt eine kurze Atempause eintreten lassen mußten und erst am Nachmittag und Abend frische Truppenmassen ins Treffen führen konnten, die wie die am vorhergehenden Tage, im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre aufgetrieben wurden.



Vor und in unserer ersten Stellung wurde erbittert gerungen. Kleine Bodenverluste konnten an verschiedenen Stellen von uns wieder eingebracht werden, an anderen Teilabschnitten erlangten die Franzosen Vorteile, deren tatsächlicher Wert die Verluste auch nicht annähernd auswiegt. So gewann der Gegner den Ort Craonne und Gelände in der Richtung auf Braye. Stärkere französische Angriffe, in mehreren Sturmwellen vorgetragen, wurden am Nachmittag in der Gegend von Cerny und Ostlich Craonne abgewiesen. Um unsere vordersten Linien westlich Craonne und in dem aus unserer ersten Stellung feindwärts herausragenden zusammengehörigen Ort Craonne wurde heftig gekämpft. Zwischen Aisne und Mielles-Bach gelang es den Franzosen, längs der Aisne bis zu etwa 3 Kilometer vorzudringen. Nicht hinter der früheren ersten Stellung geboten ihnen die neuen Verteidiger Halt.

Die französischen Oberbefehlshaber.

Wie Schweizer Blätter melden, steht der linke Flügel der zwischen Soissons und Reims unter dem Oberbefehl des Generals Micheler kämpfenden beiden französischen Armeen unter dem Kommando des Generals Mangin, der rechts unter dem Befehl des Generals Mazel. Dem „Matin“ zufolge sah Micheler sich veranlaßt, seinen Angriffsplan den von Hindenburg angeordneten Bewegungen entsprechend in manchen Punkten abzuändern.

Berlin, 19. April.

Nordöstlich von Soissons wurde in der Gegend von Bazzaillons ein noch in unseren Linien verbliebenes Franzosenneß gestern gesäubert. Damit ist die ganze dortige, vorgestern so außerordentlich heftig angegriffene Stellung reiflos in unserer Hand.

Wieder 93 000 Tonnen versenkt.

Amlich. W.T.B. Berlin, 19. April.

Nach Meldungen in der Zeit vom 18. bis 18. 4. wurden 93 000 Tonnen im Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee neuerdings feindliche und neutrale Handelsschiffe von insgesamt 93 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt worden.

Nach bisherigen Ergänzungsmeldungen der U-Boote befanden sich unter den am 6. und 13. April bekanntgegebenen U-Boot-Erfolgen folgende:

Der bewaffnete englische Dampfer „Benbeather“ (4741 Brutto-Register-Tonnen) mit Holz, der englische Dampfer „Dindusant“ (3892 Brutto-Register-Tonnen) mit Holz nach England, englischer Tankdampfer „Bombatan“ (6117 Brutto-Register-Tonnen) mit 6800 Tonnen Leerdöl, Kapitän gefangen genommen, englischer Schooner „Silva“ mit Tonerde nach Nouen, die englischen Fischereifahrzeuge „Lord Scarborough“, „Gibraltar“, „Lord Kitchener“, „Mecio“, „Maggie No.“, die französischen Segler „Berce Noige“ mit Kohlen nach Braye, „La tour d'Auvergne“ mit Grubenholz nach England, „St. Naudez“ und französischer Fischkutter „Roland“, russischer Dampfer „Delverus“ (2281 Tonnen), portugiesisches Dampfschiff „Argo“ (1583 Brutto-Register-Tonnen) mit Holz, Baumwollsaat, Mehl und Milch nach England, früherer deutscher Segler „A. C. Midmers“ mit 7600 Tonnen Auer, Kapitän gefangen genommen, die norwegischen Dampfer „Deito“ mit Fracht, aus Geleitzug herausgeschossen, „Camilla“ (2426 Brutto-Register-Tonnen), „Kongsberg“ (380 Brutto-Register-Tonnen), die norwegischen Segler „Niska“ mit Ostfisch, „Suespurub“ mit Treiböl, „Grenah“ mit Ostfisch, „Rakab“, von Westen kommend, dänischer Dampfer „Gurre“ (1884 Tonnen), schwedischer Dampfer „Eter“ (2692 Tonnen), ferner 7 Dampfer und ein Dreimastdampfer, deren Namen nicht festgestellt werden konnten, darunter ein Dampfer, der auf dem Wege von Bordeaux nach dem Westen aus dem Geleitzug herausgeschossen wurde, ein Dampfer, wahrscheinlich französischer Nationalität und bewaffnet, mit Petroleum- und Holzladung und mit Kurs nach Ouessant, ein großer Tankdampfer, ein bewaffneter Dampfer von etwa 5000 Tonnen unter norwegischer Flagge, ein bewaffneter großer Dampfer vom Typ „Arabie“ oder „Cretie“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein amerikanischer Trick.

Reuters Telegramm betreffend den Angriff eines deutschen U-Bootes auf den amerikanischen Zerstörer Smith kann nur als ein triviales Mittel bezeichnet werden, Deutschland die Eröffnung der Feindseligkeiten zuzuschreiben. Tatsächlich befindet sich noch kein Unterseeboot in der westlichen des Atlantischen Ozeans.

April. Die „Progress of Noon“ aus Mariella meldet, daß der Dampfer „Girard“ (2574 Br.-Reg.-T.) der Gesellschaft „Girard“ am letzten Montag versenkt wurde. Das Schiff war für den Lebensmittellieferanten gerüstet gewesen.

Amsterdam, 19. April. Der Dampfer „Gendracht“ bei der Beladung der norwegischen Bark „Polina“ (500 Br.-Reg.-T.), die auf der Reise von Westhollands nach Christiania von einem deutschen U-Boot versenkt wurde, gelandet. Der Dampfer „Ernestine Pauline“ landete bei der Beladung des dänischen (S) Schooners „Gram“, der auf der Reise von Hull nach Aarhus von einem deutschen U-Boot versenkt wurde.

Genf, 19. April. Die Gekriegtschiffahrt Frankreichs infolge des U-Bootkrieges in den letzten Monaten gewaltig zurückgegangen. Der Jollbevölkerung konnten statt wie früher 1000 Tonnen im Monat im letzten Monat nur 300 Tonnen zur Verfügung gestellt werden. Das Versorgungsministerium kann künftig an die Bevölkerung nur noch 300 Tonnen abgeben.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 19. April. Die Behauptung des im englischen Golde lebenden Amerikaner „Telegraph“, daß die deutschen U-Boote die letzten Monate hindurch die deutschen U-Boote zurückgewiesen, unsere U-Boote erlitten keine Verluste oder Vergütungen irgendwelcher Art außer der schon im Frieden bezahlten Tauschulage für Unterwasserfahrt.

Vern, 19. April. Vorher Blätter melden den Tod des Militärfliegers Souman, der bei einem Versuch auf dem Flugfeld von Willesle mit seinem Doppeldecker abgestürzt ist. Auch der Beobachter fand dabei seinen Tod.

Rotterdam, 19. April. In der Woche vom 8. zum 14. April ist kein Schiff mit 7 Meter Tiefgang oder darüber aus dem Neuen Wasserweg ausgefahren oder angekommen.

Toulon, 19. April. Von den in Frankreich befindlichen portugiesischen Truppen sind über 600 Mann nach Spanien desertiert, während einige hundert andere nach Portugal zurückgekehrt sind, wo sie sich versteckt halten.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 19. April. Wie verlautet, wird sich der Bundesrat noch in dieser Woche mit dem Reichstagsbeschluss auf Aufhebung des Jesuitengesetzes beschäftigen.

Berlin, 19. April. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Aufhebung des polnischen Enteignungsgesetzes und des Sprachparagrafen durch das preussische Staatsministerium in allerhöchster Zeit bevorsteht.

Hamburg, 19. April. Ein Antrag des Senats auf Einsetzung einer gemischten Kommission aus Mitgliedern des Senats und der Bürgerkammer zur Vorbereitung einer Änderung des Bürgerkammerwahlgesetzes durch Abschaffung der Gruppenwahl wurde einstimmig angenommen.

Dresden, 19. April. Preußen und Sachsen haben einen Vertrag zur Vermeidung der Doppelbesteuerung geschlossen.

Frankfurt a. M., 19. April. Die Zeichnungen unter Bevölkerung auf alle sechs Kriegsanleihen überstiegen eine Viertelmilliarde Mark.

Bern, 19. April. Die philosophische Fakultät der Universität Bern hat beschlossen, als Professor der Kriegswissenschaften Herrn Stegemann, den bekannten Militärkritiker des „Bund“, vorzuschlagen.

Osag, 19. April. In einer Unterredung mit einem dänischen Journalisten sagte Präsident v. Batafeldt, Deutschland habe die schwere Prüfung der letzten Monate überstanden. Eine schwere Krise nicht kommen, solange der Krieg auch noch dauern könnte.

Stockholm, 19. April. In Västervik kam es zu Arbeiterunruhen wegen Herabsetzung der Brotzotrationen.

London, 19. April. Der Lebensmittelkontrollor hat die Herstellung leichter Badware verboten und für Feststellung und Verkauf von Rachen und Bisquit einschneidende Bestimmungen erlassen.

Konstantinopel, 19. April. Der amerikanische Botschafter ist an Flektophus nicht unbedingt erfreut. Seinem Bunde, daß ein deutscher hervorragender Arzt seinen amerikanischen Dausarg abgeben möge, wurde von deutscher Seite bereitwillig entsprochen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ In einem Telegramm an den Reichschatzsekretär Grafen Roeder wird der kaiserliche Dank an das deutsche Volk für die Kriegsanleihe-Bezeichnungen in warmen Worten ausgesprochen. Der Kaiser beglückwünscht den Reichschatzsekretär zu dem gewaltigen Erfolg, der ein erneutes kraftvolles Zeugnis von dem entschlossenen Siegeswillen des deutschen Volkes und seinem unerschütterlichen Vertrauen in die Zukunft des Vaterlandes vor aller Welt ablegt.

✦ Die deutsche Regierung hat sich mit der österreichisch-ungarischen Regierung dahin verständigt, bei der Militärverwaltung in Rumänien eine Abteilung für den Schutz von Vermögensinteressen Angehöriger der Zentralmächte in Rumänien einzurichten. Zur Mitarbeit werden je ein deutscher, österreichischer und ungarischer Schutzverwandter herangezogen. In Deutschland ist der Verband zur Wahrung deutscher Interessen in Rumänien (V. D. R.), Berlin C. 2, Burgstraße 28, mit dieser Aufgabe von den zuständigen Stellen betraut worden. Die Reichsentscheidungskommission ist für Anmeldungen, die Rumänien betreffen, nicht zuständig. Es wird allen Beteiligten empfohlen, sich wegen ihrer Interessen in Rumänien mit dem oben genannten Verband in Verbindung zu setzen.

Großbritannien.

✦ Nach einer schottischen Fischereizeitung plant die britische Regierung die Übernahme der Fischerei durch den Staat. Außer den Schiffen, die bereits für Marinezwecke rekrutiert sind, sollen auch noch die übrigen Fischfahrzeuge gearbietet werden. Die Gewinne, die aus der Fischerei bezogen werden, sollen dem Staat zufließen.

Dänemark.

✦ Nach Meldungen Kopenhagener Blätter soll im Mai eine neue nordische Ministerzusammenkunft in Stockholm abgehalten werden. Der Zeitpunkt ist noch nicht endgültig festgesetzt. Da die Ministerzusammenkunft in Zusammenhang mit der in der nächsten Woche stattfindenden Reise des dänischen Königs nach Stockholm steht, wird von einigen Seiten behauptet, von anderen bestritten. Man glaubt, daß auch der König von Norwegen nach Stockholm kommen und eine einheitliche nordische Politik einleiten werde.

Nah und Fern.

✦ Das Ende der Berliner Streikbewegung. Die im Zusammenhang mit der veränderten Lebensmittelverteilung in einer Reihe Grob-Verliner Betriebe durchgeführte Streikbewegung, an der sich, neuer Meldungen zufolge insgesamt 250 000 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligten, darf als im wesentlichen beendet gelten. Nachdem von den meisten Arbeitern die Beendigung des Ausstandes beschlossen worden ist, dürfte noch in dieser Woche die regelmäßige Arbeit an allen Arbeitsstätten wieder aufgenommen werden.

✦ Kuchenbackverbot in Sachsen-Weimar. Durch eine Ministerialbestimmung ist in Sachsen-Weimar das Backen und Konditorien die Herstellung von Kuchen Gebäck jeder Art, einschließlich Reks, verboten worden; es dürfen zur Herstellung von Kuchen auch nicht ausländisches Mehl oder sogenannte Erbsenmehle verwendet werden. Diese Vorschriften finden auch auf Gast-, Schankwirtschaften und ähnliche Betriebe Anwendung.

✦ Der älteste preussische Landrat gestorben. Im Alter von 78 Jahren starb in Schloß Weimar der Landrat Graf Nikolaus Dönhoff. Der Verstorbenen hat über 45 Jahre an der Spitze der Schloßweimer Kreisverwaltung gestanden und war nicht nur der älteste Landrat Preussens, sondern auch ganz Deutschlands.

✦ Deutsche Lebensmittelmarken als Handelsgegenstand. In verschiedenen Ländern werden jetzt unsere Lebensmittelmarken wie die Briefmarken gesammelt und an Viehhändler verkauft. Auf den Pariser Boulevards kann man sie in den Schaufenstern aushängen sehen. Sammler zahlen oft bis zu 10 Frank das Stück.

✦ Ein neuer Rheinhafen. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt beantragte beim Großen Rat einen Kredit von 3½ Millionen Frank zur Verwirklichung eines Rheinhafens bei Kleinmünchen. Der Bau soll möglichst beschleunigt werden.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 21. April.

Sonnenaufgang	5 ^h 11 ^m	Mondaufgang	5 ^h 11 ^m
Sonnenuntergang	8 ^h 11 ^m	Monduntergang	8 ^h 11 ^m
1736 Prinz Eugen von Savoyen gest. — 1898 Beginn des spanisch-mexikanischen Krieges. — 1899 Geograph Heinrich Meißner gest. — 1910 Amerikanischer Humorist Mark Twain gest. — 1916 Völkervertrag der englischen Entlassenen bei Belgrad in Mesopotamien.			

✦ Kartoffellagerung. Die Aufbewahrung und Pflege der Kartoffelvorräte bietet im Frühjahr mancherlei Schwierigkeiten, die bei der gerade jetzt herrschenden Kartoffelregie besonders fühlbar sein dürften. Im Frühjahr treten die Kartoffeln ihre Seitentriebe (Keime) aus. Da ein Teil der Nährstoffe der Kartoffelknolle in diese Triebe wandert, so wird die Knolle selbst um so wertloser, je weiter und kräftiger die Triebe sich entwickeln. Für Speisekartoffeln wird es sich darum handeln, die Entwicklung der Triebe möglichst zu verlangsamen oder ganz auszuhalten. Dies kann am einfachsten geschehen durch Regelung der Wärme im Lagerraum der Kartoffeln. Die Luft im Kartoffelkeller soll erstens trocken und zweitens kühl sein. Zeigt das Thermometer mehr als 8 Grad Celsius, so öffnet man tagsüber die Kellerfenster. Das Lüften muß so lange fortgesetzt werden, bis die Wärme in dem Keller auf 6 Grad Celsius zurückgegangen ist. Läßt sich dies bei Lüftung tagsüber nicht erreichen, so können auch nachts die Fenster offen bleiben, wobei jedoch Gegenzug zu vermeiden und bei Frostgefahr größte Vorsicht am Werke ist. Die Temperatur im Kartoffelkeller soll nicht über 8 Grad Celsius steigen. Am besten lagern die Kartoffeln auf einem Batterrost mit 80—80 Zentimeter Schüttung. Sind die Kartoffeln stark ausgekeimt, so legt man sie vorsichtig mit der Hand um, entfernt die Keime durch Abbrechen und lagert die Kartoffeln in flacher Schicht. Das Ausstreuen der Keime oder Triebe wird dann verlangt sein, wenn der Keimteil gang in Stillstand kommen. Wenn die Kartoffeln frühzeitig genug vorsichtig umgesehen und abgesehen werden, ist ein Schwarzwerden nicht zu befürchten. Die Überwachung und Pflege der Kartoffelvorräte ist heute jedermanns Pflicht. Sparsamkeit mit den Kartoffelvorräten ist Pflicht im Dienste des Vaterlandes.

In ihre Braven in Ostafrika

Heftige Kämpfe unserer Schutztruppe.

Der frühere englische Oberbefehlshaber in Ostafrika, Sir Smuts, hatte schon vor zwei Monaten behauptet, daß die deutsche Schutztruppe für Ostafrika erledigt sei. Jetzt aber ist das englische Kriegssamt gezwungen, in einer Mitteilung an die Presse auszugeben, daß die militärische Lage in unserer von vielfacher Übermacht bedrängten Kolonie doch ganz anders ist. In der Mitteilung heißt es:

Die deutsche Hauptmacht steht noch südlich des Äthiopischen Abadaba (N) und Wwale; ihre Vorposten sind in Fühlung mit unseren verschiedenen Kolonnen. Im Westabschnitt, wo die klimatischen Verhältnisse die Bewegungen nicht in dem gleichen Maße behindern, ist es zu größerer kriegerischer Tätigkeit gekommen, und deutsche Kolonnen, die in südlicher Richtung von Mahenge und dem Ruhuhje-Fluss vorgegangen sind, sind mit unseren Abwehrkräften und Maschinengewehrtruppen nördlich und nordöstlich des Kwassa-Sees in Gefechtsfühlung gekommen.

Nach dem letzten Absatz dieser Erklärung darf man mit Sicherheit darauf schließen, daß die deutsche Verteidigung Ostafrikas in der Gegend des Kwassa-Sees gegen die schon in den Oktober- und Novemberkämpfen schwer angeschlagenen Truppen des englischen Generals Northey unter Überwindung der früher weit östlich davon, d. h. zwischen Iringa und Songea laufenden englischen beständigsten Linien wieder erheblich an Boden gewonnen hat.

Wie unsere Ostafrikaner leben.

Ein auf Umwegen in diesen Tagen eingetroffener Brief erzählt ein Ostafrikaner, daß es in der Kolonie Ostafrika noch sehr ruhig ist. „Nur war es“, so heißt es in dem von der „Post“ st. veröffentlichten Schreiben, „uns bald klar geworden, daß wir der feindlichen Übermacht gegenüber das ganze Gelände an der Tanganjikabahn auf die Dauer nicht halten können. Hier war uns der Feind durch seine Artillerie und Automobile zu sehr überlegen; auch konnte er sich der feindlichen Artillerie und Infanterie erfolgreich widersetzen. Wir geben aber trotzdem die Hoffnung nicht auf, in Ostafrika zu behaupten. In einer furchtbaren und für den Verteidigungskrieg sehr geeigneten, gebirgigen, durch Flüsse und dichten Urwald geschnittenen Gegend südlich der Bahn befindet sich der Bezirk von Mahenge, dessen wir uns noch halten zu können.“

Auch mit der Verpflegung können wir auskommen. Mithraser waren wegen des zur Ausstellung in Zairen erwarteten großen Fremdenbesuches schon große Mengen Lebensmittel in das Land geschafft worden, so daß wir bis in das nächste Kriegsjahr hinein selbst an Konsumen keinen Mangel gestitten haben, wenn sie auch teilweise bis zu 100% teurer wurden. Als die Konsumen zu Ende gegangen waren, mußte versucht werden, auch ohne sie auszukommen, und das ging ganz gut. Unser schönes Ostafrika hat sich auch ergeblichermaßen als manch einer im Briebe wohl geglaubt hat. In Mahenge wurden, so hauptsächlich außer in Mahenge, in Belg. Morogoro und in Uba am Tanganjikasee, gebaut. Die Eingeborenen wurden angehalten, auch mehr Zwiebeln zu bauen als sonst. Die Mahenge ließen sich den Bau von europäischen Gemüsen und die Erzeugung von Käse angehen. Kaffee erzielten wir aus Mahenge, vom Kilimandscharo und aus dem Bezirk Bukoba. Der Anbau von Weizen hatte ebenfalls gute Ergebnisse. Das Mahenge lieferte eine Zeitlang der Bezirk Bismarck. Unser Weizenmehl wurde auch in Mahenge und Bismarck zum Brotbacken benutzt. Bismarck lieferte Zucker; wo es nicht wurde, wurde viel zur Verfertigung des Lebensbrotts benutzt. Schokolade und Bismarckfleisch, Döner, Eier konnte man mindestens so viel und so billig bekommen wie zu dem Krieg. Fast an allen Orten wurden bis zu jetzt Schweine geschlachtet, und — soweit sie nicht verkauft wurden — zu Dauerwurst verarbeitet. Am schnellsten waren die europäischen Getränke ausgegangen. Aber wir haben uns aus Mahenge gemacht, uns selbst Whisky, Korn, Rum usw. gebraut; dazu kam das Daresalamer Bier. Auch Bismarck und Bismarck haben wir uns aus Ostafrika selbst gemacht, und beide waren gut zu rauchen. Besonders war eine Zeitlang der Mangel an Medikamenten, vor allem Dingen des als Befähigungsmittel der Mahenge unentbehrlichen Chinins, das uns die Eingeborenen im südlichen Ostafrika zum Trost, ebenfalls abhelfen. Schließlich aber gelang es der Vertriebsstation in Mahenge, solches herzustellen, so daß auch diese seitwärtige Gefahr nunmehr vorüber war. Der Gesundheitszustand der Mahenge war nicht schlecht bei uns, als wir wohl bei der Mahenge des Krieges befristeten mögen. Wir haben ganz mit dem Klima angepaßt und vernünftig danach zu leben. Am wichtigsten steht es eigentlich mit unserer Bekleidung. Einen ungeschickten Anzug kennt man überhaupt nicht. Auch an Schutzzeug waren wir seitwärtig knapp, so wie in der Mahenge reichlich vorhandene Hüte zu ersetzen. Als diese Frage erst gelöst war, wurden wir auch sehr gut eingekleidet, deren Soldaten aus Mahenge nahen ungeschicklich sind. Daß wir nicht darauf zu achten müssen, haben wir vor allen Dingen den Mahenge zu verdanken, die ein für uns geeignet haben. Mahenge war manchmal der Mangel an barem Geld. Die Mahenge zeigen, zumal bei unruhigen Zeiten, wie unsere Mahenge dazu das bare Geld zu vertragen. Wir haben uns Mahenge von Papiergeld geholt und auch Zwangsgebühren aus Mahenge geprägt, die von den Eingeborenen Mahenge genommen wurden. Auch die ersten ostafrikanischen Mahenge sind während des Krieges entstanden.

Rückkehr deutscher Familien aus Ostafrika.

Während Februar sind 56 deutsche Frauen, 80 Kinder und 100 Mann Urmann von der Brüdergemeinde, die bis in Mahenge gefangen gehalten waren, in Pretoria eingetroffen. Die Schiffe setzten sich zusammen aus 64 Angehörigen der Berliner Mission, 46 der Brüdergemeinde, 10 katholischen Missionsschwwestern und 15 Angehörigen der Brüdergemeinde. Die Vertriebsposten waren von aller Art. Buren und Deutsche wetteiferten miteinander, um ihnen ihr Los erträglich zu machen. Sie waren Mahenge in den Ausstellungsbauten untergebracht und Mahenge von hier aus bis zum Weitertransport in die Mahenge nach Robert Deighton bei Pretoria kommen. Wenn Mahenge ihren Männern, die im Oktober von ihnen getrennt waren, nach Indien gebracht zu werden, fehlt seit Mahenge nach. Ende Dezember waren sie noch in Mahenge ihren Seilager in dem heißen Dombasa.

✦ Wissen zur menschlichen Ernährung. In der Öffentlichkeit ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß Mahenge nach längerem vorübergehenden Wässern sich sehr gut zur menschlichen Ernährung eignen. Es ist deshalb beabsichtigt, die leistungsfähige recht gute Mahenge in der Mahenge nutzbar zu machen, daß die Reichshauswirtschaftliche und die Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte die von der Landwirtschaft nicht zur Verfertigung im eigenen Betrieb benötigten Mahenge aufkauft. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß nur die beiden genannten Gesellschaften oder deren Aufkäufer berechtigt sind, Mahenge aufzukaufen. Nach der Futtermittelverordnung vom 5. Oktober 1916 darf jeder Landwirt selbstgezeugene Mahenge zwar im eigenen Betriebe beliebig verwenden; jeder Absatz an eine andere Stelle, als an die Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte oder an die Reichshauswirtschaftliche, der der Aufkäufer neuerdings auch gestattet ist, ist jedoch verboten und strafbar. Die Beförderer für den Verkehr mit Mahenge geltenden Bestimmungen der Verordnung vom 5. Januar 1917 bleiben selbstverständlich unberührt.

Bestandene Prüfung. Der Schriftführer.

Buchdrucker-Lehrling Wilhelm Heintz, dem während der letzten acht Monate die technische Leitung unserer Buchdruckerei- und Zeitungsbetriebs ablag, hat am Palmsonntag vor dem zuständigen Ausschuss in Wiesbaden seine Gehilfen-Prüfung mit Auszeichnung bestanden.

2 Schnellste Beförderung von Lebensmitteln.

Die Rgl. Eisenbahndirektionen haben ihre sämtlichen Güter- und Gepäckabfertigungsstellen erneut angewiesen, alle Lebensmittelbeförderungen stets sofort zu befördern und am Bestimmungsorte sogleich auszuliefern. Bei Störungen des Verkehrs sind die Güter-Eigenschaftsgruppen alsbald nach Lebensmittelbeförderungen abzusuchen, um zu verhindern, daß diese längere Zeit lagern und verderben.

✦ Die Werbearbeit der Lehrer und Schüler der Schulen der Inspektion Braunschweig für die 6. Kriegsanleihe hatte folgendes erfreuliches Ergebnis: Es wurden eingezahlt für Schulzeichnungen 8866,15 Mark und an Privatzeichnungen vermittelte 114 000 Mark, jedoch im ganzen 122 866 Mark 15 Pfg. geworden wurden. Hieran entfallen auf die Stadt Braunschweig an Schulzeichnungen 6292,15 Mark, an Privatzeichnungen 99 900 Mark.

✦ Aufschriftslose Pakete. Mehr als 8000 Pakete mußten im Jahre 1916 zugunsten der Postunterstützungskasse verkauft werden, weil die unzureichend beschrifteten Aufschriften während der Postbeförderung abgefallen waren und die Empfänger im Innern keinerlei Angaben über den Empfänger oder Absender erhielten. Weist werden die Absender oder die Empfänger zu Unrecht angenommen haben, das Paket sei bei der Post entwendet worden. Und doch trägt die Post keine Schuld an der Verlusthaftung des Pakets. Es hat mit den Aufschriften und deshalb unangelegentlich Paketen nur Mühe und Arbeit, die erpart werden können, wenn die Aufschriften haltbar angebracht und ein Doppel der Aufschrift in die Sendung gelegt wird. Letzteres ermöglicht, das Paket auch dann dem Empfänger zuzuführen, wenn die Aufschrift abgefallen ist und die Sendung zur Ermittlung des Empfängers oder Absenders geöffnet werden muß. Es empfiehlt sich dringend, die Aufschrift, falls sie nicht auf das Paket selbst geschrieben werden kann, recht haltbar zu beschriften und für alle Fälle ein Doppel der Aufschrift oben auf den Inhalt der Pakete zu legen.

Einsparungen im Expressgutverkehr.

Es wird bekannt gemacht, daß als Expressgut Güter nur insoweit angenommen werden, als das Einzelgewicht eines Stückes 50 Kilogramm nicht übersteigt. Die Gepäckbeförderungen können außerdem die Annahme von Expressgütern ablehnen, sobald die ausgelieferten Mengen so groß werden, daß sie ohne Störung des Zugverkehrs nicht mehr befördert werden können.

✦ Der Vorsitzende des Kreisausschusses zu St. Goarshausen erläßt folgende Bekanntmachung: Die Ablieferung der Eier findet in unserem Kreis immer noch nicht in der erforderlichen Menge statt. Die Zusammenfassung der Sammelresultate hat ergeben, daß noch nicht alle Pächterhalter die auf sie entfallende Menge Eier abliefern und erwarten wir bestimmt, daß dies von jetzt ab geschieht. Ferner müssen wir annehmen, daß entweder die Eier doch noch auf Schleppwegen ausgeführt werden, oder aber, daß der Verbrauch bei den Selbstversorgern ein ungewöhnlich starker ist. Letzteres wird streng bestraft. Was den Eierverbrauch der Selbstversorger anbetrifft, so machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß es Pflicht eines jeden Landwirts ist, den Selbstverbrauch einzuschranken, um möglichst viel Eier an die Kreisamteisen abliefern zu können, damit die Produktion in den Bedarfsgemeinden auch mit Eiern versorgt werden kann.

Vereinsnachrichten.

Evangel. Junglings-Verein.

Sonntag abend 8 Uhr: Versammlung in der Kleinkinderkule. Vaterländischer Frauen-Verein.

Montag: Straßpunde.

Weiterausichten.

Rauh, veränderlich und jedenfalls auch einige Schauer. Niederschlag: 0,4 Millim.

Gottesdienst-Ordnung.

Evangel. Kirche.

Sonntag, 22. April 1917. — Mt. Domini.

Vormittags 10.15 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachmittags 1.30 Uhr: Christenlehre für die Jungfrauen.

Kath. Kirche.

Sonntag, 22. April 1917. — 2. Sonntag nach Ostern.

Vormittags 7.30 Uhr: Frühmesse.

Vormittags 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Kirchliche Gemeinschaft.

Oberallee 25.

Sonntag abend 8.30 Uhr: Evangelisationsvortrag.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Bekanntmachungen der städtischen Behörden. Butter-Ausgabe.

Samstag vormittag von 8.30—9.30 Uhr für A—B, von 9.30—10 Uhr für C—D, von 10—11 Uhr für E—F, von 11—12 Uhr für G—H. Nachmittags von 2.30—3.30 Uhr für I, von 3.30—4.30 Uhr für J, von 5—6 Uhr für K—L.

Zahlung in der Polizeistube. Das Geld ist unbedingt abgeholt bereit zu halten.
Braubach, 20. April 1917. Der Bürgermeister.

Fleischversorgung.

Nach Sicherstellung der für die Woche vom 23. bis 30. d. M. geltenden Zufuhrmenge von einhalb bzw. einviertel Pfund kann auf die Fleischkarte für diese Woche 50 bzw. 25 Gramm eintr. Wurst gewährt werden. Dabei müssen die Fleischkarten aber auf die Fleischkarte ausfallen. Die für diese Woche in Betracht kommenden Metzgermeister Eichenbrenner, Gran, Bösch und Wieghardt können die für nächste Woche gültige Zufuhrmenge schon am Samstag mit den oben bezeichneten 50 bzw. 25 Gramm abgeben. Jegliche Sonderbewilligungen sind aber ausgeschlossen.

Braubach, 20. April 1917. Der Bürgermeister.

Die Gemeindebesteuerliste für das Steuerjahr 1917 (1. 4. 1917—31. 3. 1918) und die Kreisbesenliste für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1917 liegen im Rathaus (Zimmer 3) vom 28. April bis 5. Mai (einschl.) öffentlich aus.

Einprüche gegen die Heranziehung zu den Steuern sind bis spätestens 2. Juni d. J. an uns zu richten.
Braubach, 18. April 1917. Der Magistrat.

Die Gemeindebesteuerliste für 1917, enthaltend die Steuerpflichtigen mit Einkommen bis zu 900 M., wird vom 21. April bis 4. Mai im Rathaus Nr. 6 zur Einsicht offen gelegt. Gegen die Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach dem 4. Mai, also spätestens 8. Juni der Einspruch an die Einkommensteuer-Veranlagungskommission in St. Goarshausen zu.

Die Gewerbesteuerrolle des Steuerjahres 1917 liegt vom 21. April bis 4. Mai d. J. im Rathaus Zimmer 6 öffentlich aus.
Braubach, 19. April 1917. Der Magistrat.

Rückständige Rechnungen für die Stadtverwaltung über Arbeiten und Lieferungen aus der Zeit vor dem 1. April d. J. sind bis zum 25. April d. J. uns einzureichen.
Braubach, 19. April 1917. Der Magistrat.

Es sind im Rathaus alle Formulare betreffend „Rechtsblatt für Hilfsdienstpflichtige“ erhältlich, welche an Hilfsdienstpflichtige abgegeben werden können.
Braubach, 18. April 1917. Der Bürgermeister.

Feldbestellung.

Die Vorschriften über die Heilighaltung der Sonn- und Feiertage sind für die Dauer des Krieges in Bezug auf die landwirtschaftliche Bestellung aufgehoben.

Demnach dürfen an Sonn- und Feiertagen landwirtschaftliche Arbeiten ohne besondere Erlaubnis ausgeführt werden.
Braubach, 18. April 1917. Die Polizeiverwaltung.

Zur Frühjahrsbestellung

empfehlen
sämtliche Gartengeräte
Jul. Rüping.

Kreide und Gips

Chr. Wieghardt.

Lacto-Ei-Pulver

empfehlen
Jean Engel.

Einkochbüchsen

— zum Versand ins Feld —
empfehlen

Jul. Rüping.

Zigarren Zigaretten

in großer Auswahl.

Jean Engel.

Wohnung.

Wohnung 3 Zimmer, Küche, Bad und Balkon, mit elektr. Lichtanlage, ab 1. Mai zu vermieten.
Kornstraße Nr. 4.

Körbe

eingetroffen.
Kud. Neuhans.

Auf- u. Umfärben

aller Kleidungsstücke
in ungetrenntem Zustand
in der beliebigen Farbe
stark schnellstens aus

Färberei Bayer

Oberlahnstein,
Rheinstraße 4.

Gemüse- Kraft-Suppe

zur Verköstigung eines - anhaltend
kaltigen Suppe - empfiehlt sich

Jean Engel.

„Fleisch“

Reis zu haben bei

Emil Eichenbrenner.

Julia Eichenbrenner.

Spaten, Rechen, Hacken, Karst, Sechshölzer

empfehlen

Julius Rüping.

Krepppapier

in allen Farben
von 10 bis 50 Pfg.

A. Lemb.

Pfeifen & Mützen

empfehlen

Kud. Neuhans

Kinderkleider

empfehlen

Kud. Neuhans.

Herren-Kragen, Schlipsen und Selbstbinder

empfehlen

Kud. Neuhans

Herren-Kragen und Schlipsen

empfehlen

Geschw. Schumacher.

Herren-Kragen und Schlipsen

empfehlen

Geschw. Schumacher.

Freya- Speisetunke

für Salat, Fleisch und
Fischgerichte.

Jean Engel.

In unsere Buchdruckerei
kann sofort ein braver Junge
als

Lehrling

eintreten.

A. Lemb.

Knöpfe

für Kleider und
Jackets

in großer Auswahl bei

Geschw. Schumacher.

Reizende Neuheiten

in
Photographie-
rahmen

empfehlen

A. Lemb.

Eine brave Frau oder Mädchen

für halbe Tage oder Stunden
gesucht.

Frau Chr. Wieghardt.

Reynolds Cognac, alten Ros., Stein- bäger, Rummel Bitteron

empfehlen

Chr. Wieghardt.

„Ditrolin“

empfehlen

Chr. Wieghardt.

Gaslampen und Batterien

empfehlen

Gg. Ph. Clos.

Spitzen und Spitzenkragen

empfehlen

Geschw. Schumacher.

„Pura“

empfehlen

Chr. Wieghardt.

Korsetts

empfehlen

Geschw. Schumacher.

Adlerpuß

bestes Reinigungsmittel für Herdplatten

— pro Paket 25 Pfg. —

empfehlen

Chr. Wieghardt.

Statt besonderer Anzeige

die traurige Mitteilung, dass heute morgen
7 Uhr unser liebes herziges Bübchen in-
folge von Lungenentzündung sanft ent-
schlaf.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Apotheker Max Hesse und Frau.

Braubach a. Rh., den 20. April 1917.

Gewerbe-Verein Braubach.

Das neue Schuljahr an unserer gewerb-
lichen Fortbildungsschule beginnt für den
Zeichenunterricht am Sonntag, den
22. April, vormittags halb 8 Uhr.

Ueber den Beginn des Sachunterrichts
folgt Bekanntmachung in nächster Woche.

Zum Besuche der Schule verpflichtet sind alle
männlichen und gewerblichen Lehrlinge und Arbeiter, die
noch keine 17 Jahre alt, sowie alle Schulentlassenen,
auch wenn sie sich noch keiner Beschäftigung zugewandt.
Der Vorstand.

Deutsche Warte.

Der neuen von „Nationalen Nachrichten“
redigierten, „Deutsche Warte“ (Berliner
Tagzeitung) ist wesentlich 7
blätter, teils mit, teils ohne auf die

„Deutsche Warte“

die im 26. Jahrgang erscheint, seit
1898 in der „Nationalen Nachrichten“
als Beilage erschienen ist. (In T. B. in
der Hauptstadt ist die „Deutsche Warte“
nicht zu finden, aber alle Blätter werden
versandt und man kann sich bei Post oder
direkt bei der „Deutschen Warte“ (14
Blätter) oder bei der „Nationalen Nachrichten“
bestellen.)

Zitronen de n Enael.

Schornstein-Aufsätze.

empfehlen

Gg. Ph. Clos.

Zigarren Zigaretten

empfehlen

Chr. Wieghardt.

Nähmaschinen

empfehlen

Gg. Ph. Clos.

Gießkannen

empfehlen

Julius Rüping.